

Behandlung mit Antidepressiva

Eine Information des Pflegedienstes

Mit welchen Medikamenten werden Depressionen behandelt?

Im Fall einer Depression werden vom Arzt Medikamente verschrieben, die **Antidepressiva** genannt werden. Diese Medikamente wirken auf den Stoffwechsel im Zentralen Nervensystem, dem Gehirn. Sie sind in der Lage, die Menge der Botenstoffe zu normalisieren und ermöglichen so die Genesung des Erkrankten bzw. schaffen die Voraussetzung für eine Psychotherapie. Die Botenstoffe, die dabei reguliert werden, heißen Serotonin und Noradrenalin. Antidepressiva sind keine Stimmungsaufheller oder Aufputschmittel, mit deren Hilfe man vorhandene Probleme überdecken kann. Bei einem gesunden Menschen entfalten sie keine Wirkung. Sie normalisieren lediglich den aus der Balance geratenen Stoffwechsel im Gehirn. Auch ist es wichtig zu wissen, dass bei den Antidepressiva kein Abhängigkeitsrisiko besteht.

Eine andere Medikamentengruppe sind die **Benzodiazepine**. Diese Medikamente werden manchmal begleitend für einige Tage bis Wochen eingesetzt, um die Angst zu lindern, die oft begleitend zur Depression auftritt. Sie lindern somit die akuten Beschwerden, haben aber keine dauerhafte antidepressive Wirkung. Da bei ihnen die Gefahr der Abhängigkeit besteht, dürfen sie nicht länger als einige Wochen eingesetzt werden.

Weiterhin werden in Deutschland zuweilen auch pflanzliche Präparate eingesetzt. Diese werden zurzeit auf ihre Wirksamkeit bei Angst und Depression untersucht.

Was muss hinsichtlich der verzögerten Wirkung beachtet werden?

Wichtig ist weiterhin, dass Antidepressiva ihre antidepressive Wirkung nicht sofort entfalten; im Allgemeinen dauert es zwei bis drei Wochen, bis sich die Wirkung zeigt. Wer Antidepressiva nimmt, muss über diese sogenannte Wirklatenz Bescheid wissen, damit er über die fehlende Wirkung in der ersten Zeit nicht enttäuscht ist. Dementsprechend ist es auch wichtig, das Medikament nicht schon nach einigen Tagen abzusetzen, weil es noch nicht die gewünschte Wirkung entfaltet. Nach Ablauf des angesprochenen Zeitraums von zwei bis drei Wochen sollte sich jedoch eine aufhellende Wirkung einstellen. Geschieht dies nicht, sollte der behandelnde Arzt darüber informiert werden.

Welche Nebenwirkungen haben Antidepressiva?

Antidepressiva können wie alle Arzneimittel auch unerwünschte Effekte entfalten. Diese sogenannten Nebenwirkungen treten oft zu Beginn der Behandlung auf und verringern sich im Verlauf der Therapie oder verschwinden ganz. Sie lassen sich nicht allgemein vorhersagen, sondern treten in unterschiedlichen Formen auf. Manche Patienten klagen anfangs über Übelkeit oder Erbrechen, bei anderen kommt es zu Gewichtszunahme und zu sexuellen Funktionsstörungen.

Wichtig ist dabei, dass der Patient das Medikament nicht eigenmächtig absetzt oder niedriger dosiert. Informieren Sie Ihren behandelnden Arzt über diese Nebenwirkungen. Wenn Nebenwirkungen nicht von selbst aufhören, besteht die Möglichkeit, diese über eine Veränderung der Dosis des Medikamentes zu reduzieren. Ebenso kann der Arzt unter Umständen ein anderes Präparat verordnen, das bei der gleichen Wirksamkeit gegen die Depression nicht diese oder eine schwächere Form dieser Nebenwirkungen hat. Nebenwirkungen sind kein unabwendbares Los, das einfach hingenommen werden muss.

Wie lange dauert die Behandlung?

Auch wenn ein Antidepressivum seine Wirkung entfaltet hat, ist es unerlässlich, dass der Erkrankte dieses Medikament weiterhin regelmäßig und in der verordneten Dosis einnimmt. Auch nach der Besserung der Beschwerden ist eine sogenannte Erhaltungstherapie notwendig, um einen Rückfall zu verhindern. Hierbei ist es normalerweise notwendig, dass über einen Zeitraum von sechs Monaten regelmäßig ein Antidepressivum eingenommen wird. Diese Erhaltungstherapie wird auch dann empfohlen, wenn es sich um das erste Auftreten einer Depression bei dem Betroffenen handelt. Kommt es immer wieder zu depressiven oder manisch-depressiven Phasen, so ist eine dauerhafte Behandlung mit einem Antidepressivum oder mit einem Lithiumpräparat notwendig. Der Fachausdruck hierfür lautet Phasenprophylaxe.

Quelle: Depression - ein Ratgeber, herausgegeben vom Forum für seelische Gesundheit